

nachdem er der blutigen Revolution in Frankreich ein Ende gemacht, Aegypten und Italien unterworfen hatte, sich im Jahre 1804 als Kaiser krönen ließ.

2. Vor dem Ausmarsch.

Acht Jahre waren seitdem verstrichen, voll schwerer Kriegsnot fast für das ganze Europa. Napoleon gebot nun neben Frankreich über Italien und Spanien, die Niederlande und Westphalen; er setzte Könige ab und ein, demütigte Oesterreich und zertrümmerte Preußen. Die Fürsten im Südwesten von Deutschland, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, hatten sich, zu schwach zur Gegenwehr, Napoleon unterworfen; ihre Lande wurden von feindlicher Verwüstung verschont. Drückend aber waren dennoch die zahlreichen Truppendurchzüge für die verarmte Bevölkerung, und noch schmerzlicher wurden die Aushebungen junger Mannschaft für Napoleons Kriege empfunden, in deren Folge in vielen Familien Trauer einkehrte. Ein Schreckensschrei durchdrang darum das Land, als Napoleon zu Beginn des Jahrs 1812 neue Hilfstruppen für den Feldzug nach Rußland forderte.

Nur England und Rußland widersetzten sich noch seiner Weltherrschaft; er wollte eines dieser Reiche nach dem andern beugen. Auch in dem freundlichen Marktflecken des Neckarthales gab's darüber manchen Jammer, den größten in dem stattlichen Amtmannshause, wo bisher nur glückliches Familienleben und munteres Treiben gern gesehener Gäste geherrscht hatte. Die in der Residenz verheiratete älteste Tochter, Lina, war angefahren gekommen und brachte die Nachricht, das Regiment, in dem ihr Bruder als Lieutenant stand, sei zum Ausrücken nach Rußland bestimmt. Von da an ging die Frau Amtmännin Tag für Tag mit weinenden Augen umher; der Amtmann schalt zwar über ihre mütterliche Schwäche und wiederholte oft: „Du hast's so gewollt, hast mir in den Ohren gelegen, daß ich Eugens Wünschen nachgebe und ihn Offizier werden lasse. Nun trage auch standhaft, was folgen mußte!“